

Tagungsband

Biologischer Landbau ein sinnvoller Weg in die Zukunft – Wie bereit man eine Betriebsumstellung vor ?

26.01.2016 , Harlange

	Seite
Einführung, <i>Hermann-Josef Schumacher</i>	2
Betriebsspiegel <i>Biohof „a Mechels“</i> , <i>Marco Koeune, Harlange</i>	5
Wie sieht der wirtschaftliche Vergleich „Bio – konventionell“ für einen Milchvieh-Betrieb in Luxemburg aus. Wie sind die Zukunftsperspektiven? <i>Edmund Leisen, Landwirtschaftskammer NRW, Münster</i>	8
Marktperspektiven Bio-Landwirtschaft Luxemburg Gibt es internationale Absatzchancen – Zielmarkt D	
Impulsreferat Milch - <i>Volker Manz, BioG, Luxembourg</i>	20
Impulsreferat Fleisch - <i>Volker Jonas, EZG BIO-Rind & Fleisch</i>	21
Betriebsumstellung – Wie gehe ich das an? <i>Klaus Reuter, Bioland, D</i>	24
Wer sind die Ansprechpartner vor Ort? <i>Daniela Noesen, Bio-Lëtzebuerg</i>	29
Welche Förderungen im Zusammenhang Bio-Umstellung gibt es in Luxemburg? <i>Pascal Pelt, ASTA, Luxembourg</i>	37

Biologischer Landbau, ein sinnvoller Weg in die Zukunft !!! Hermann-Josef Schumacher

Auf den Biomärkten werden gute und stabile Preise erzielt – schon länger!!

Der Naturkost-Einzelhandel fungiert weiter als Taktgeber für den gesamten Handel und weist Umsatzsteigerungen von mehr als 10 % auf. Die Naturkostbranche wächst 3 Mal schneller als der LEH.

Aber auch dieser legt in der Sparte Bio nach wie vor spürbar zu. Das Kaufinteresse der Verbraucher an Bio-Lebensmittel ist ungebrochen hoch.

- **Bio-Schweine sind knapp**
- **Bio – Gemüse gesucht**
- **Gute Weizen-Qualitäten**
- **Molkereien suchen Lieferanten**

Bio-Molkereien suchen nach neuen Lieferanten.

Bei den Ökomilch-Erzeugerpreisen ist festzustellen, das sich die Abkopplung vom konventionellen Geschehen verstetigt.

In NRW, auch von Luxembourg aus gut erreichbar, zahlten Biomolkereien in den ersten 3 Quartalen einen Milchpreis von 48 Cent/kg bei 4,2 % Fett und 3,4 % Eiweiss.

Aktuell beziffert sich ein Preisabstand zur konventionellen Milch von 19 bis 20 Cent/kg. Normalerweise wird der Mehraufwand, den die Biobauern gegenüber den konventionellen Bauern aufzuwenden haben auf 10 Cent/kg beziffert.

Und die Nachfrage nach Bio-Milch-Produkten steigt – in den ersten 5 Monaten 2015 -> 4 % mehr Bio-Butter, 5 % mehr Bio-Käse, 8 % mehr Bio-Quark! – Der Absatz konventioneller Milch ging im gleichen Zeitraum, trotz deutlich gesenkter Preise der Diskonter um 1,5 % zurück.

Udo Folgert, Milchbauernpräsident in D, nennt als Gründe für den massiven Preiseinbruch bei konventioneller Milch:

- **Das Rußlandembargo**

- Konjunkturelle Schwächen in wichtigen Export-Drittländern,
- Der Lebensmitteleinzelhandel, nutzt seine Marktmacht aus
- anhaltende Milchüberproduktion in In- und Ausland

Wenn alle jetzt Bio-Milch machen, passiert doch mit der Bio-Milch das Gleiche – oder???

Dazu einige Gedanken !!!

Gerade an schwierigen landwirtschaftlichen Produktionsstandorten mit höheren Erzeugerkosten, wie hier in den Mittelgebirgslagen in Produktionskostenstruktur Milch werden die von den Bauernverbänden diskutierte Luxembourg, im Schwarzwald, aber auch in der Eifel und im Bergischen Land, besteht bezüglich des Preisverfalls der Milch besonderer Handlungsbedarf.

Aus der Sicht der Maßnahmen in den benachteiligten Regionen immer den Kürzeren ziehen, denn die Milch im freien Markt wandert unweigerlich an Standorte mit kleinen Stückkosten. Das sind Standorte mit preiswerter Futterproduktion, mit Sommerstallfütterung in großen Beständen, 300 – 500 Kühe aufwärts, wie z.B. der Niederrhein,

Die Erzeugung einer gesundheitlich und unter Umweltaspekten einwandfreien Milch ohne Gentechnik und Glyphosat zu einem fairen Preis ist für das Überleben der Bauern in Regionen mit höheren Produktionskosten notwendig und stärkt die Gesundheit der Verbraucher.

Allen Erzeugern und Verbrauchern muss klar sein, dass Erzeugungsschlachten vorbei sind.

Die in der BZ vor wenigen Wochen dargestellte Preissituation von Schwarzwald- und Heumilch zeigen es „ Nur mit Qualität , hier Gen unveränderte und Glyphosat freier Milch und Fleischproduktion“ schafft man es sich preislich abzusetzen.

In einem Artikel „Von der Weide auf den Teller“ wurden der gleiche sinnvolle Ansatz aus dem Rindfleischbereich beschrieben.

Mit der EDEKA-Südwest, aber sicherlich auch mit der REWE und mit anderen „Nachahmern“ lassen sich solche Markenprogramme verwirklichen.

Gen unveränderte und Glyphosat freie Milch & Fleisch erfordern einen stärkeren Anbau von heimischen Eiweiß-Pflanzen und bieten somit auch Lösungsansätze für hausgemachte „Mais-Fruchtfolge-Problem“ in Vieh starken Betrieben, auch in Luxembourg.

„Wie sag ich`s meinem Kinde“, in diesem Fall meinen Landwirten?

Da Landwirte über die Geldbörse denken und in einer tiefen Krise – die ist bei den Milchbauern Fakt – die Bereitschaft für „neues Denken und Handeln“ steigt, sollte man in konzertierter Aktion von Politik, Markt, Verbraucher, Verbänden, hier Bio-Verbänden, und Beratung, Wege aus der Krise aufzeigen, zumal ja schon vorzeigbare Teilerfolge – z.B. in D -> „Schwarzwaldmilch“ – da sind.

Ggf. sind auch gezielte Fördermaßnahmen einzuleiten, die gibt es hier in Luxembourg schon, wie wir von Herrn Pelt von der ASTA gleich hören werden.

Wenn man es schafft, in einer so großen und wichtigen Gruppe wie die der Milchbauern, Zukunftswege in Gang zusetzen, ist es auch leichter die übrigen landwirtschaftlichen Kollegen – Wein Gemüse, Fleisch, Obst ... „in Bewegung“ zu setzen.

Die verstärkte Erzeugung Gen unveränderter und Glyphosat freier Milch, Erzeugnisse, ohne Importsoja aus Übersee, im Idealfall die Erzeugung von Bio-Milch hier in Luxembourg – aufgrund der benachteiligten Erzeugerkostenstrukturen - mit starken Marktpartnern im Inland aber auch in den für Luxembourg vor der Tür liegenden Ballungszentren in Deutschland -> Ruhrgebiet 17 Mio Verbraucher, das Rhein-Main-Gebiet, ist einer der wenigen Auswege aus der Krise.

Ich möchte motivieren, die Krise als Chance für einen Kick off zur Ökologisierung der Milchwirtschaft, ja der Landwirtschaft und Gesellschaft zu nutzen – das schafft gleichzeitig Wasserschutz!!!!

BIO- Milchviehbetrieb Marco Koeune „A Mechels“ Betriebsspiegel 2016

Beschreibung & Lage des Betriebes:

- Harlingen, Naturpark Obersauer (Stauseeeinzugsgebiet), im Kanton Wiltz
- 440 Höhenmeter/ Schiefererde
- 2 Arbeitskräfte
- Umstellung auf BIO: 1998

1. Ackerland & Grünland:

Bezeichnung	Flächen ha
Winterbrotweizen	40
Sommerfuttergerste	01
Kartoffeln	00,50
Ganzpflanzensilage	18
Futterleguminosen	06
Gemischtes Feldfutter	14
Mais	04
Wiesen & Weiden	24
TOTAL:	107,50 ha

- Winterbrotweizen für Biobauerngenossenschaft (BIOG)
Ertrag 2015: 3250kg/ha (Erlös: +- 40cents/kg)
- Ein Teil des Weizens auf Umstellungsfläche und die Sommerfuttergerste wird verfüttert
- Kartoffeln an Privatkunden/BIOG und Eigenbedarf
- GPS in Milch/Teigreife einsiliert (ST/HA/ERBSEN- Legu-untersaat)
- Futterleguminosen: Luzernegras
- Gem. Feldfutter: Klee/Luzernegras mehrjährig (3-4J)
- Mais nach F- Legu für Silage
- Wiesen/Weide für Milchkühe und Rinder

2. Nutzvieh (Januar 2016)

- 45 HF- Milchkühe
- +- 100 Rinder und Kälber (inkl. Färsen)
- Leistung laut MLP: 8.000kg (4,06% F 3,24% E)
- Älteste Kuh geb. 11.04.2005 Lebensleistung: 50.000kg Milch & 7 Kälber
- Fütterung M-Kühe: G-Silage & GPS (Mais) & 0,5kg Stroh
- Kraftfutter: Hafer/Erbsen & Maismehl & Soja/Raps & 18er KF
- Zuchtbulle (hornlos)

3. Stallungen

- Milchviehstall: Offenfrontstall mit Tiefliegeboxen & Abkalbebuch
- Momentan 2x 4 Fischgrätenmelkstand
- Rinderstall: Halb- Offen Tiefstreustall
- Kälber: Iglu und separater Warmstall auf Stroh, mit Auslauf und Tränkeautomat (Vollmilch/MAT)
- Güllelagerraum 6 Monate

4. Maschinenpark

- Schlepper & 1 Teleskoplader & 1 Hoftrac
- Futtermischwagen
- Einstreugerät
- Striegel
- 4- Scharpflug/ Grubber

5. Philosophie der Betriebsleiter

- Wasserschonende Betriebsbewirtschaftung durch Biolandbau
- Verzicht auf PSM und chemisch/synthetische N-Dünger
- Grundfutterbetonte Fütterung der MK und Kurzrasenweide in der Vegetationsperiode
- (Körner)Leguminosenanbau für Eiweißautarkie
- Zwischenfruchtanbau zwecks Begrünung und Vermeidung der Nitrat-Auswaschung

- Mistkompostierung & Gülleinjektion
- Hauptbetriebszweig: Produktion BIO- Milch (50 cents/kg)
- Aktuelles 2. Standbein: BIO- Brotweizen
- Planung: Ausbau Milchviehstall und Melkroboter & Siloplatte
- Überbetriebliche Arbeitsplanung (MBR/ Lohnunternehmer)
- Übermechanisierung abbauen

6. Gegebenheiten:

- Nachfrage an BIO- Produkten (Milch/Brotgetreide/ Geflügel/Eier... steigend)
- Kaufkraft in LUX 5x höher als in der Grenzregion
- BIO- Prämien von 125,- auf 250,- & Kumulierung Agri/ Umwelt/Klima- Programme
- BIO bedeutet weniger Abhängigkeit gegenüber Chemie- Konzernen (Monsanto, BASF, BAYER....)
- Regionale Vermarktung & Groß- Region (bessere Wertschöpfung)
- BIO= KEINE Heidi- Landwirtschaft(Effizienz/wirtschaftlich)
- Gute Akzeptanz der Konsumenten

7. Weitere Aktivitäten des(r) Betriebsleiter(s):

- IBLA (Institut für Biologisches Landwirtschaft an Agrarkultur Lëtzebuerg)
- BIO- Lëtzebuerg (Veräin) Untergruppe: BIONA (Biobauern aus den Naturparks)
- LWK (Landwirtschaftskammer)
- Bauern- Allianz (Bauerngewerkschaft)
- DP (Demokratische Partei)
- MBR & Betriebshelferdienst
- LTAE- Projekt (Dairyman)
- SER (Gruppenberatung)
- LTAE- Schüleraustauschprogramm
- NP- Raubwürgerprojekt (Biologische Station)
- CDL (Gemeinderat)
- HH (Harmonie Harlange)
- Stausee- Schutzzonenkonzept!

- Themen:**
- 1. Wirtschaftlicher Vergleich
„Bio – konventionell“**
 - 2. Zukunftsperspektiven?**

Harlange, 26. Januar 2016



Wesentliche Datengrundlage:

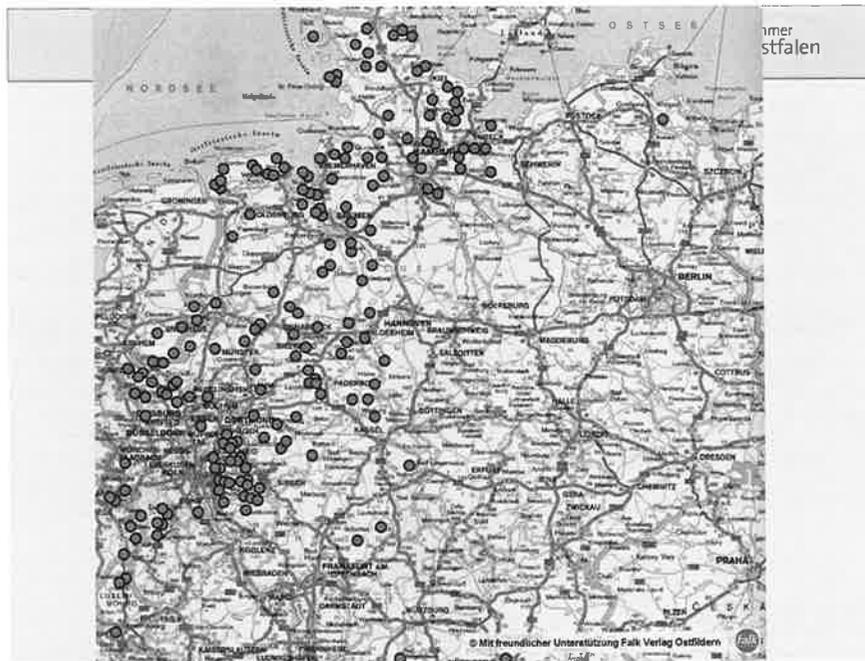
- 1. Projekt
„Leitbetriebe Ökologischer Landbau NRW“
1994 – 2016**
- 2. Milchreport NRW 2005 - 2015**

**Infos zum
Projekt
„Leitbetriebe Ökologischer Landbau in NRW“
Optimierung der Öko-Milchviehhaltung**

Zielsetzung

- Optimierung der Öko-Milchviehhaltung
einschließlich Futterbau und Grünland**

**Komplexes Ziel mit breitem Themenspektrum
erforderlich: Zusammenarbeit mit
Spezialisten innerhalb und außerhalb
der LK**



Themen seit 1994 (102 Teilthemen):

1. Futterbau: Grünland, Klee gras, Silomais, GPS (ab 1994)
2. Tierernährung: Futterqualität, Mineralstoff-, Spurenelementversorgung, Fütterung (ab 1996)
3. Weidesysteme (ab 2004)
4. Sicherung von Milch- und Käsequalität (ab 1999)
5. Leistung und Gesundheit (ab 2000)
6. Wirtschaftlichkeit (ab 2004)
7. Züchtung, u.a. Genetik für Weidebetriebe (ab 2004)

Schwerpunkte heute

1. Konventionell und öko im Vergleich
 - Fütterung und Einzelkuhleistung
 - Gesundheit
 - Wirtschaftlichkeit
2. Wirtschaftlichkeit und Weideumfang von Milchkühen
3. Wirtschaftlichkeit und Weidehaltung in Aufzucht
4. Zukunftsperspektiven
5. Praxisbeispiele: 11 – jährige Entwicklung bei Fütterung und Einzelkuhleistung

Konventionell und öko im Vergleich

Oft gestellte Fragen:

- Kann ich meine Milchleistung halten?
- Bekomme ich Probleme mit der Tiergesundheit?
- Ist Öko-Landbau langfristig wirtschaftlich?

Entwicklung der Einzelkuhleistung 1992 bis 2014

- Öko 1992: 5.800 kg, 2014: 7.200 kg ECM/Kuh
- konventionell 1992: 6.700, 2014: 8.800 kg ECM/Kuh

Unterschied 1992: 1.400, 2014: 2.100 ECM/Kuh

Fazit: Der Unterschied in Einzelkuhleistung hat sich
um 50 % vergrößert!!!

Einzelkuhleistung und Rationszusammensetzung 2013/14

		Öko- Betriebe*	konventionelle Betriebe	
		Mittel- gebirge	Mittel- gebirge	Ackerbau- standort
Milchleistung ECM (erzeugt)	kg ECM/Kuh	7.218	8.293	9.147
Krafftutter	KF dt E III/Kuh	15,8	23,2	24,5
Energiefutter	EnF dt E III/Kuh	17,3	28,3	27,4
Grassilage	% T-Aufnahme	51	37	20
Mais	% T-Aufnahme	4	22	40
Grobfutter	% T-Aufnahme	74	62	63

* Öko-Betriebe: nur Mittelgebirgsbetriebe berücksichtigt, da nur 4 Betriebe in Ackerbauregion

Mehrleistung Einzelkuh konventionell: bedingt durch
Krafftutter- (rechnerisch weniger als 1 kg ECM/kg KF)
und Maissilage

Flächenproduktivität/ -effizienz 2013/14

		Öko- Betriebe*	konventionelle Betriebe	
		Mittel- gebirge	Mittel- gebirge	Ackerbau- standort
Anzahl Betriebe		23	334	466
Flächenproduktivität (nur Kuh + Färsen)	kg ECM/ha Eigen-HFF relativ (Öko=100)	5221 100	6918 133	14340 275
Flächeneffizienz MILCH (Kuh mit Färsen)	(kg ECM/ha Eigen-HFF)	6.705	10.201	21.250
Milch aus "Schattenfläche" (= Futterzukauf)		1.484	3.282	6.910
Grünlandanteil an der LF	%	89	80	39
Silomaisanteil an der LF	%	3	12	38

* Öko-Betriebe: nur Mittelgebirgsbetriebe berücksichtigt, da nur 4 Betriebe aus Ackerbauregion

Höhere Flächenproduktivität konventionell:
standort-, rationsbedingt
Höhere Flächeneffizienz konventionell: zusätzlich
durch mehr Futterzukauf

Fazit der Auswertungen der letzten Jahre zu Einzelkuhleistung, Flächenproduktivität und Flächeneffizienz

Begrenzung bei Öko-Betrieben durch:

- Standort (überwiegend Grünlandbetriebe)
- Ration (mehr Weide, weniger Silomais, weniger
Krafftutter)
- Futterzukauf (begrenzte Verfügbarkeit, höhere
Kosten; konventionell dagegen:
Schattenfläche ersetzt teils teure Pachtfläche)

Gesundheit öko und konventionell im Vergleich Mittel 2006 - 2014

Trotz begrenzter Ausfütterung liegen bei öko:

- Tierarztkosten
 - pro Kuh: - 41 %
 - pro kg ECM: - 25 %
- Kuhverluste: - 13 %
- Zellgehalt Milch: trotz älterer Kühe nur + 2 %
- Zwischenkalbezeit: - 1 %
- Nutzungsdauer: + 16 % (+ 6 Monate),
Lebensleistung: - 9 %

13

Wirtschaftlichkeit konventionell und öko im Vergleich 2005 - 2015

**Trotz geringerer Einzelkuhleistung und
Flächenproduktivität/ -effizienz:**

**In der Mehrzahl der Jahre waren Öko-Betriebe
der gleichen Region wirtschaftlicher (kalk. BZE)
aber
große einzelbetriebliche Unterschiede
in Entwicklung**

Dr. E. Leisen, Ferdi Mersch, Hildegard Otto, Bernd Vollmer, Reinhilde Wernsmann, Öko-Team der LK NRW

14

Oft gestellte Frage:

➤ Weidehaltung?

Ist das heute

überhaupt

noch

interessant?

Dr. E. Leisen, Öko-Team der LK NRW

15

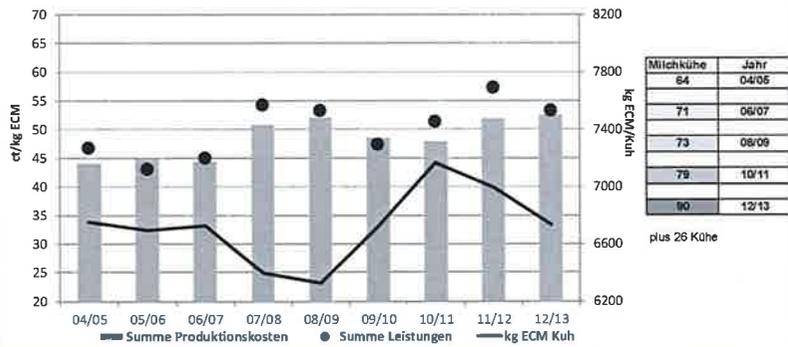
Wirtschaftlichkeit der Weidehaltung bei Öko-Milchkühen

**Niveau und Entwicklung
2004/05 – 2012/13**

Dr. E. Leisen, Ferdi Mersch, Hildegard Otto, Bernd Vollmer, Reinhilde Wernsmann, Öko-Team der LK NRW

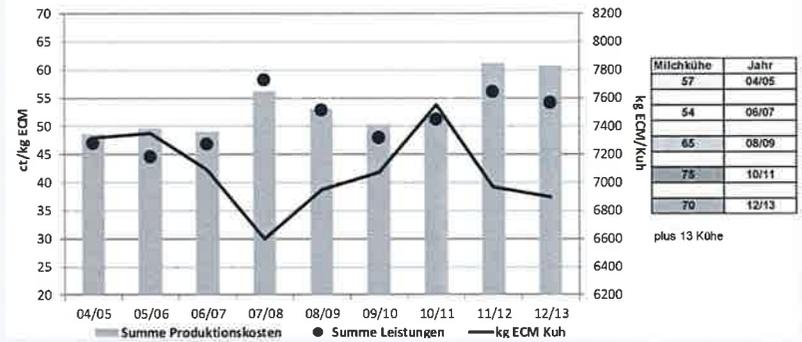
16

Entwicklung der Betriebe mit einem Weideanteil von über 60 %
Anzahl Betriebe: 10



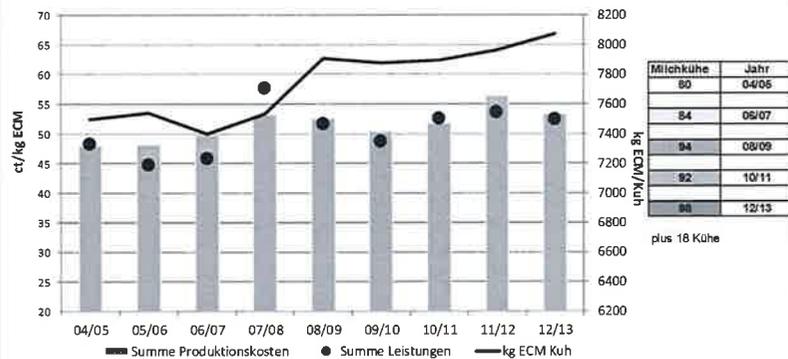
Fazit
In 7 von 10 Jahren liegen die Leistungen
über den Produktionskosten!

Entwicklung der Betriebe mit einem Weideanteil von 40 - 60 %
Anzahl Betriebe: 11



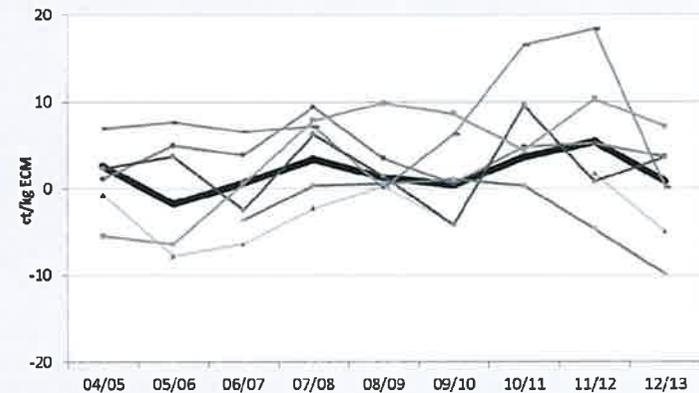
Fazit
In nur 2 von 10 Jahren liegen die Leistungen
über den Produktionskosten!

Entwicklung der Betriebe mit einem Weideanteil von unter 40 %
Anzahl Betriebe: 11

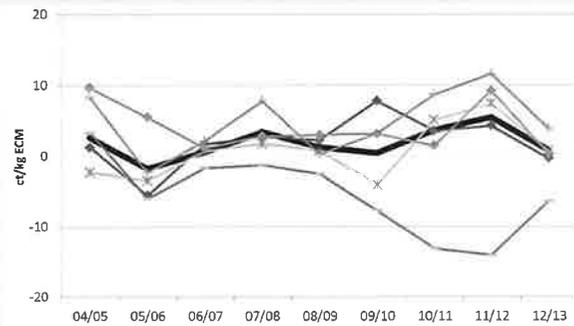


Fazit
In nur 3 von 10 Jahren liegen die Leistungen
über den Produktionskosten!

kalkulatorisches Betriebszweigergebnis
Mittelgebirge: Betriebe mit einem Weideanteil von über 60 %



kalkulatorisches Betriebszweigergebnis
Norddeutschland: Betriebe mit einem Weideanteil von über 60 %



Fazit

Mehrzahl der Betriebe mit viel Weide erzielen einen Unternehmergewinn und dass auch nach Anstieg des Lohnansatzes in letzten Jahren von 12,50 nach 17,50 €!

Kraffuttermenge, Weideanteil und Wirtschaftlichkeit von Öko-Milchviehbetrieben

Weideumfang (1)	Kraffuttermenge (2)						Anzahl Betriebe	
	weniger	mehr	weniger	mehr	weniger	mehr		
	Anteil überdurchschnittlich erfolgreicher Betriebe (3)		[dt /Kuh]		Milchleistung [kg ECM /Kuh]		Kuhzahl (in Klammern: Arbeiterledigung, ct/kg ECM)	
unter 40 %	59%	40%	15,7	25,0	7.448	8.196	75 (13,0) 99 (12,6)	14
40 - 60 %	43%	37%	12,8	18,9	7.056	7.061	60 (14,4) 66 (14,2)	13
über 60 %	66%	61%	9,2	17,1	6.240	7.036	62 (14,1) 78 (14,1)	12
Mittel	55%	47%	12,7	20,4	6.935	7.445	66 (13,8) 81 (13,6)	39

(1) Anteil Weide an Gesamtration von Mai - Oktober

(2) Einteilung der Betriebe nach Kraffuttermenge: weniger oder mehr als der Durchschnitt

(3) überdurchschnittlich erfolgreiche Betriebe erzeugen die Milch bei gleicher Kuhzahl kostengünstiger als die übrigen Betriebe

Kraffuttermenge, Weideanteil und Wirtschaftlichkeit von Öko-Milchviehbetrieben

Fazit

- Betriebe mit viel Weide sind auch dann häufiger überdurchschnittlich wirtschaftlich, wenn sie weniger Kraffutter einsetzen.
- Betriebe mit weniger Weide und viel Kraffutter sind seltener überdurchschnittlich wirtschaftlich, trotz fast 2.000 kg ECM/Kuh mehr an Milch und höherer Kuhzahl.

Wirtschaftlichkeit von Weidegang bei Milchkühen
(Projekt im Vergleich zu Literatur)

Viel Weidegang ist durchweg wirtschaftlicher!!!

- Norddeutschland/Belgien (bio, 39 Betriebe, 9-jähriger Vergleich): trotz 15 % niedriger Jahresmilchleistung
- Niederlande (konv.): bei Betrieben mit 55/ 110 Kühen
- USA (konv.): bei Betrieben mit 70/ 450 Kühen, trotz 20 – 30 % niedriger Jahresmilchleistung

Fazit zur Wirtschaftlichkeit von Weidegang

- Viel Weidegang kann sehr wirtschaftlich sein.
Deshalb gilt: Bei günstigen Rahmenbedingungen weidefähige Flächen auch beweiden!!!
- Gelegenheit nutzen: Weidefläche durch Zupacht oder Flächentausch ausdehnen.
- Bei arondierten hoffernen Flächen: Weidemelkroboter anschaffen? (Pionierstufe)
- Bei wenig und mittel viel Weideumfang: gutes Management erforderlich

25

Fazit zu Aufzucht auf der Weide

**Rinder gehören auf die Weide,
sonst wird viel Geld verschenkt !**

(bei 30 Färsen können es 30.000 € sein) !!!

Dr. E. Leisen, Ferdi Mersch, Hildegard Otto, Bernd Vollmer, Reinhilde Wemsmann, Öko-Team der LK NRW

Veränderungen im Weideumfang auf Öko- Betrieben über Zeitraum von 6 Jahren

Dr. E. Leisen, Öko-Team der LK NRW

27

Betriebsdaten im 1. Untersuchungsjahr auf HF-Betrieben hier: Kuhzahl, Kraffuttergaben, Milchleistung

Weideanteil (zukünftige Entwicklung)	Anzahl Betriebe	Kuh- zahl	Kraft- futter dt/Kuh	Milch- leistung ECM/Kuh
Anstieg um 99 %	11	58	15,2	7.340
Anstieg um 48 %	22	57	15,5	7.180
gleich- bleibend oder sinkend	30	60	17,7	7.204

(1) Weideanteil: % T-Aufnahme in Gesamtration,
berechnet auf 6 Weidemonate

28

Entwicklungen bei Veränderung des Weideanteils

hier: Kuhzahl, Kraftfuttergaben, Milchleistung

Weide-anteil	Anzahl Betriebe	Kuh- zahl	Kraft- futter	Milch- leistung
			dt/Kuh	ECM/Kuh
Veränderung nach 6 Jahren absolut bzw. in %-Punkten				
Anstieg um 99 %	11	8	-1,2	30
Anstieg um 48 %	22	9	-2,4	277
gleich- bleibend oder sinkend	30	10	-2,5	293

29

Entwicklung auf Öko-Betrieben zeigt:

Durch intensive Begleitung konnte der Weideumfang auf einem Großteil der Betriebe entgegen dem allgemeinen Trend erhöht werden.

Mittlerer Weideumfang liegt bei 61 %
(Energieanteil in Ration zwischen Mai – Oktober)

Zum Abschluss

Vielfaches Problem bei Weidehaltung:

Es fehlt an Erfahrungen in Beratung
und Praxis

(vor allem bei neuen Systemen wie Kurzrasenweide)

Deshalb wichtig: Erfahrungsaustausch und
Schulung von Beratern

Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer 2015

- 4 Lehfahrten
- Betriebsbesuche: 50 Betriebe
- 5 Regionaltreffen im November (1 Treffen in Luxemburg)
- Artikel/Vorträge:
 - 8 Wissenschaftsbeiträge
 - 5 Vorträge
 - 40 Rundschreiben und Fachbeiträge

Zukunftsperspektiven für luxemburgische Öko-Milchbetriebe

1. Milchpreis: wichtigster Faktor, größere Schwankungen wahrscheinlich (2015: u.a. futterbedingt Angebot begrenzt bei wachsendem Markt)
2. Direktzahlungen
3. Kuhzahl: vergleichbares Wachstum wie konventionell (Weidebetriebe?)
4. Milchleistung: verhaltene Zunahme bei öko futter-/ anbau-/ kostenbedingt
5. Genetik: Ausgesprochene Weidebetriebe brauchen Weidegenetik (NZ), zusätzlich Hornloszucht

33

Zukunftsperspektiven für luxemburgische Öko-Milchbetriebe

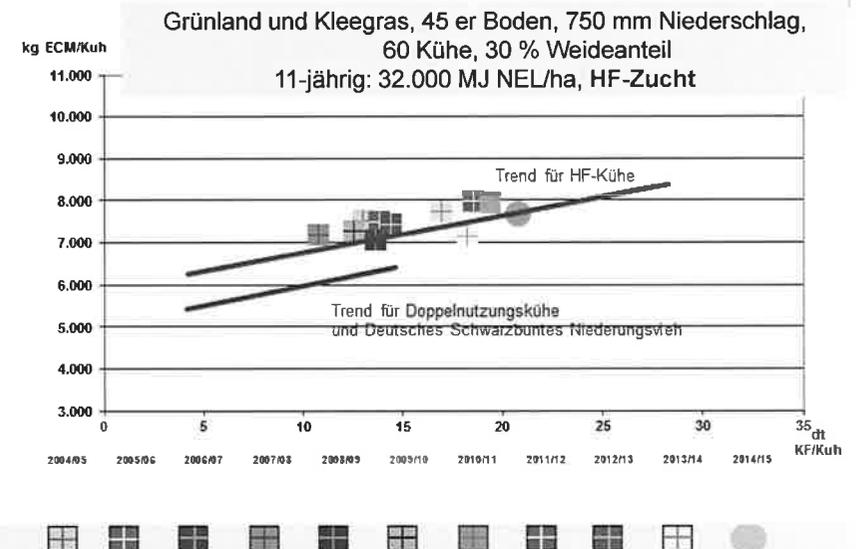
Für wen ist Öko interessant?

1. Weidebetriebe: Betriebe mit bisher schon umfangreichem Weidegang oder die dies mit geringem Aufwand umsetzen können – empfehlenswert
2. Hochleistungsbetriebe ohne große Weidemöglichkeit: Futterkosten und/oder Leistungsniveau erschweren Umstellung – nur bei günstigen Rahmenbedingungen wirtschaftlich

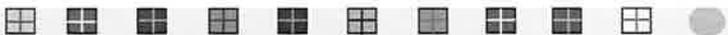
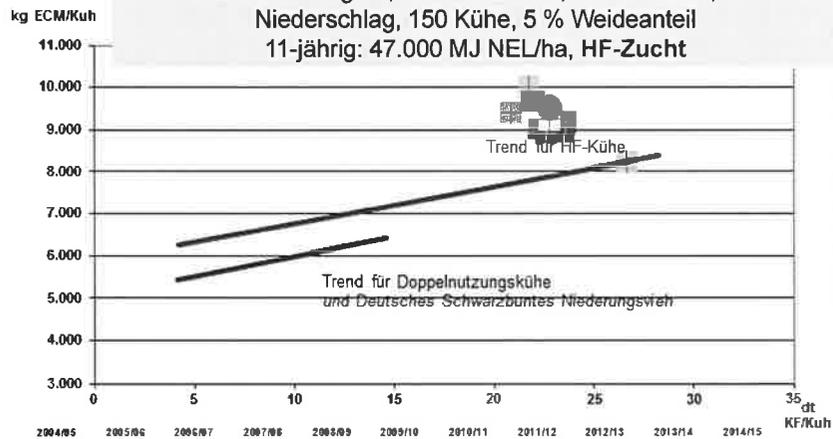
34

Praxisbeispiele 11-jähriger Entwicklung

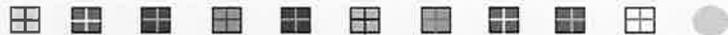
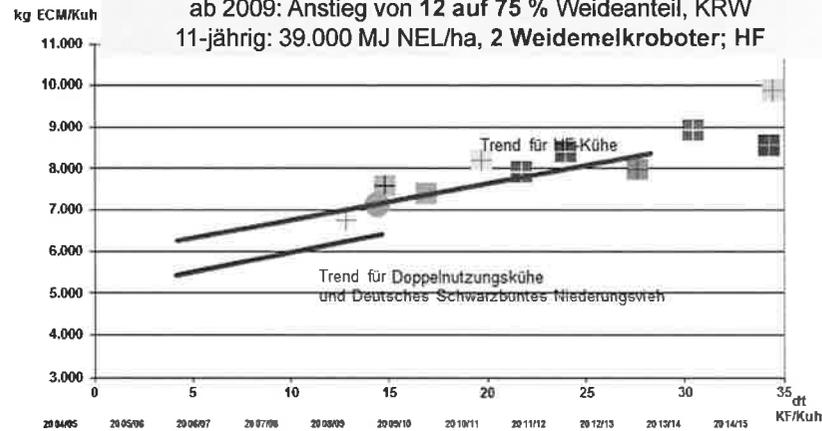
35



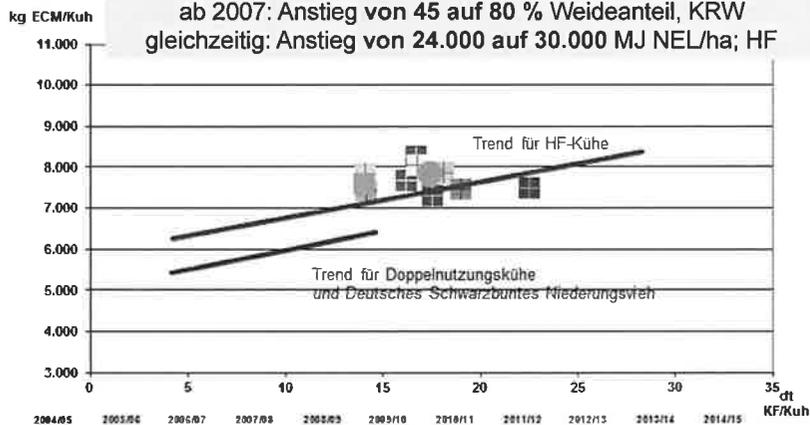
Grünland und Klee gras, 15 % Silomais, 40 er Boden, 750 mm Niederschlag, 150 Kühe, 5 % Weideanteil
11-jährig: 47.000 MJ NEL/ha, HF-Zucht



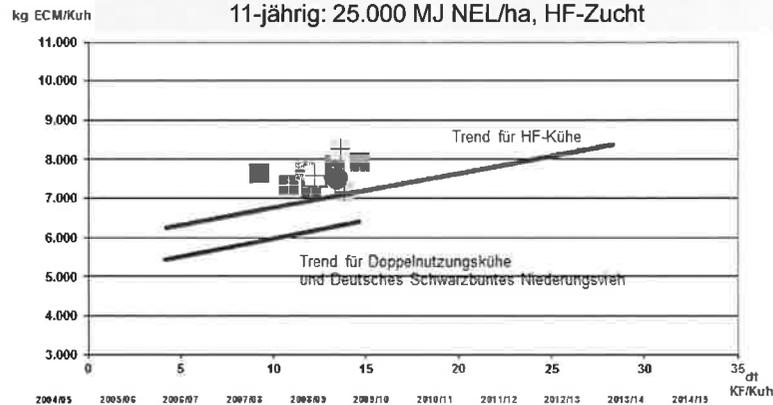
Grünlandweide, 45 er Boden, 1100 mm Niederschlag, 115 Kühe
ab 2009: Anstieg von 12 auf 75 % Weideanteil, KRW
11-jährig: 39.000 MJ NEL/ha, 2 Weidemelkroboter; HF



Grünlandweide, 38 er Boden, 900 mm Niederschlag, 70 Kühe
ab 2007: Anstieg von 45 auf 80 % Weideanteil, KRW
gleichzeitig: Anstieg von 24.000 auf 30.000 MJ NEL/ha; HF

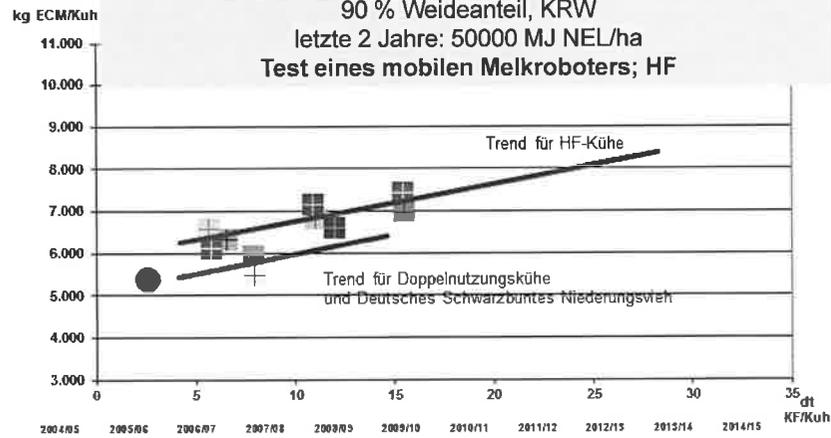


Klee grasweide auf flachgründigem Standort, 45 Kühe
Winterkalbung, 70 % Weideanteil, Umtriebs-/KRW
11-jährig: 25.000 MJ NEL/ha, HF-Zucht

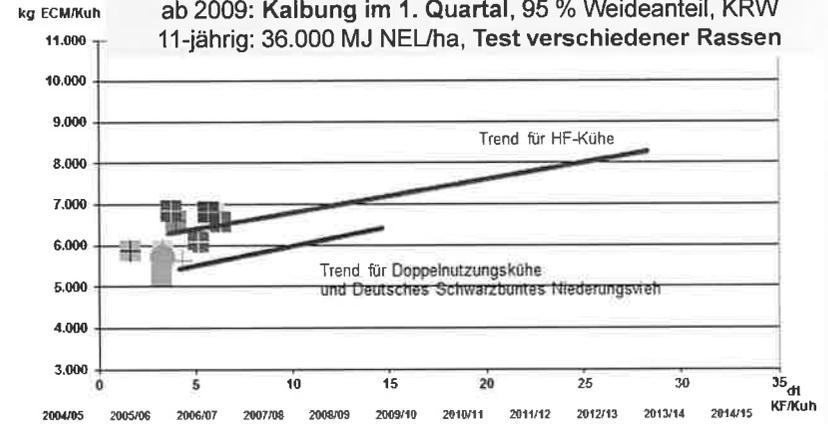


-17-

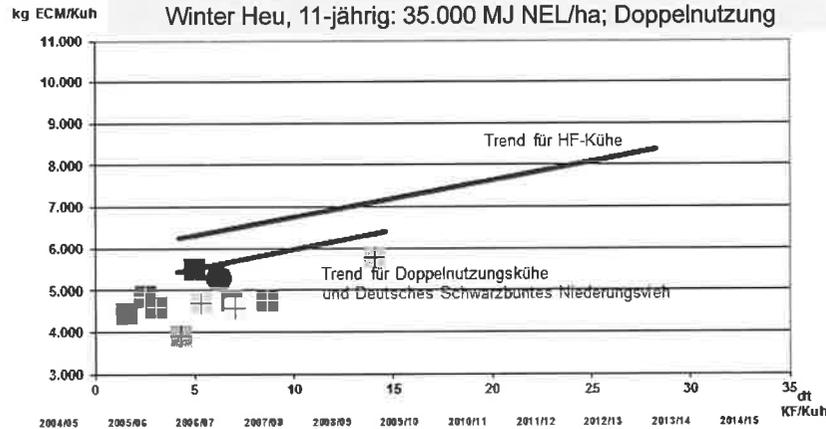
Grünlandweide, Lehm Boden, 800 mm Niederschlag, 140 Kühe
90 % Weideanteil, KRW
letzte 2 Jahre: 50000 MJ NEL/ha
Test eines mobilen Melkroboters; HF



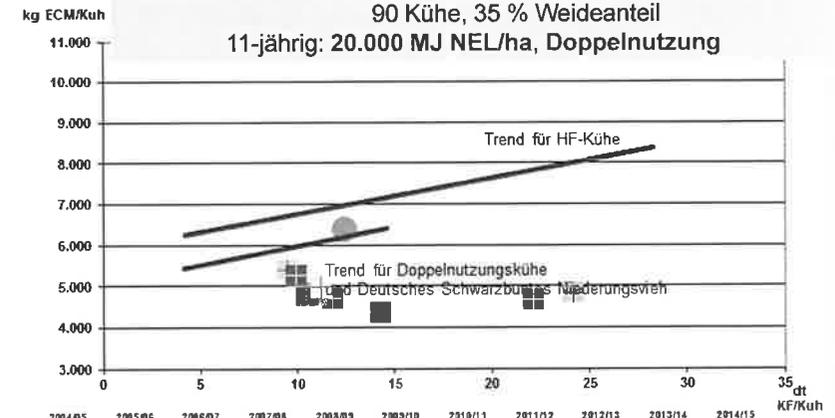
Grünlandweide, flachgründig, 1000 mm Niederschlag, 98 Kühe
ab 2009: Kalbung im 1. Quartal, 95 % Weideanteil, KRW
11-jährig: 36.000 MJ NEL/ha, Test verschiedener Rassen



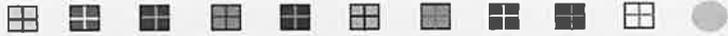
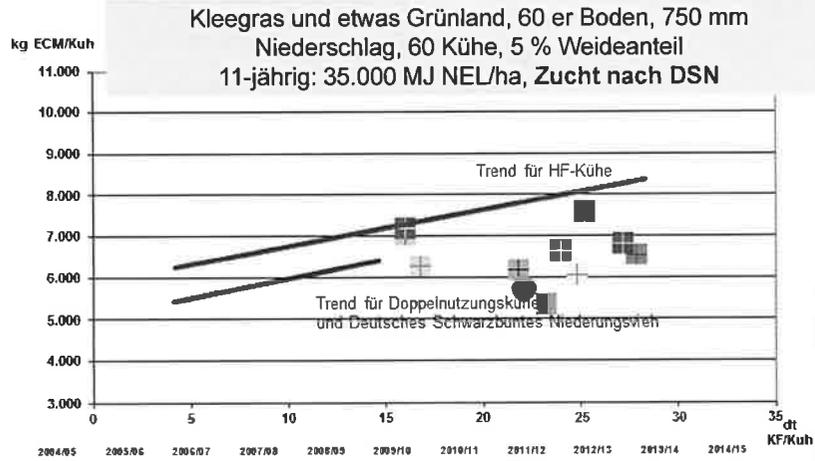
Käsereibetrieb, 100 % Grünland, Sommer 80 % Weide,
Winter Heu, 11-jährig: 35.000 MJ NEL/ha; Doppelnutzung



Grünland und Klee gras, flachgründig, 750 mm Niederschlag,
90 Kühe, 35 % Weideanteil
11-jährig: 20.000 MJ NEL/ha, Doppelnutzung



186



Vielen Dank für Ihre Unterstützung und viel Glück in Luxemburg



-19-

Marktperspektiven BIOLANDBAU Luxemburg – Gibt es internationale Absatzchancen?

Zielmarkt Deutschland

Der Preis für Bio-Rohmilch ab Hof hat sich auch nach dem Wegfall der Milchquotenregelung stabil bei ca. 0,47 €/kg (netto) gehalten. Demgegenüber ist der Preis für konventionelle Rohmilch seit ein paar Monaten teilweise unter 0,30 €/kg (netto) gesunken. Dass sich der Bio-Milchpreis europaweit so extrem von dem, zurzeit wirklich ruinös gefallenem Preis für konventionelle Milch loslösen konnte, und sich auf diesem relativ hohen Niveau stabilisiert hat, liegt zum einen daran, dass die weltweite Bio-Milchproduktion die Nachfragen aus Europa und Nordamerika bei weitem nicht decken kann, aber zum anderen auch daran, dass die Bio-Bauern, wegen den Vorgaben der EU-Bio-Verordnung nicht unbegrenzt Kühe einstellen dürfen, so dass, auch nach dem Wegfall der Quote, keine signifikante Produktionsmengensteigerung stattfinden konnte. Diese Situation wird ganz sicher mindestens zwei bis drei Jahre nicht ändern, bis die Betriebe, die jetzt begonnen haben auf BIO umzustellen, ihre Milch als Bio-Ware auf den Markt bringen dürfen. Wie sich der Preis danach entwickelt kann keiner genau sagen. Die Perspektiven sind jedoch wirklich nicht schlecht.

Immer mehr Verbraucher sind offenbar bereit für einen Liter Bio-Milch teilweise fast doppelt so viel, wie für den Liter konventionelle Milch zu zahlen.

Ein Beispiel hier aus Luxemburg: Für die Restmenge unserer Bio-Milch, die wir hier in Luxemburg nicht verarbeiten können, hatte die BIOG, Ende letzten Jahres, Abnahme-Anfragen von insgesamt sechs verschiedenen Molkereien und Milcherzeugergemeinschaften aus Deutschland, Belgien, Holland und Frankreich.

Unsere Einschätzung der Lage: Für die Bio-Milchvermarktung waren die Marktperspektiven, unseres Erachtens, noch nie so gut wie zurzeit. Bio-Milch wird in allen West-Europäischen Ländern händeringend gesucht.

Volker Manz

BIOG

Munsbach, den 22.01.2016



Volker Jonas

Bio-Rind & Fleisch GmbH RLP



- Sitz Gusterath (bei Trier)
- Gründung 2013 mit 4 Gesellschaftern
- 2016, 25 Mitglieder, ca. 60 Lieferanten

Ziel: **Bessere Preise für Bio-Rinder!**
 Konzentrierte Vermarktung!
 Langfristige Kunden!

Bio-Rind & Fleisch GmbH RLP



- Wie komme ich an den Kunden???
- > Marktanalyse:
- > Wo stehen die Tiere, Rasse, Produktion
- > Qualität, Transport, Schlachthof
- > EU-BIO, Verbandsware z.B. BIOLAND

Bio-Rind & Fleisch GmbH RLP



DIE EDEKA Story!

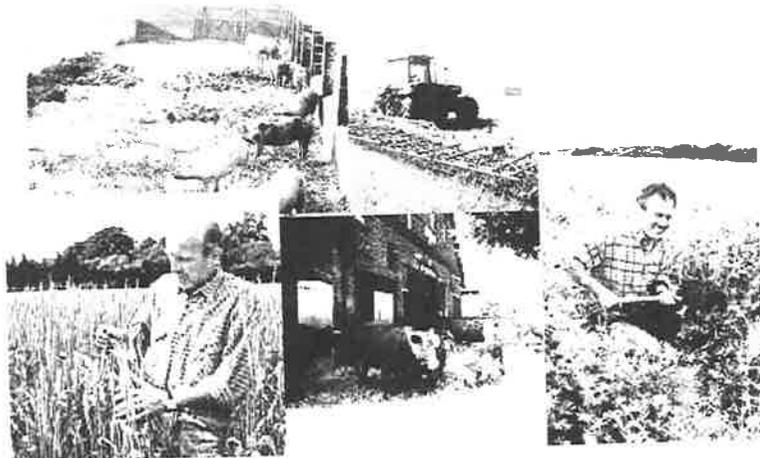
- Partnerschaft seit 2014
- Lieferung von BIOLAND-Rindern
- Feste Preise!
- Langfristiger Kunde

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Bio-Rind & Fleisch GmbH
Auf der Lai 43, D-54317 Gusterath

Die brennendsten Fragen bei der Umstellung



Jetzt auf Ökolandbau umstellen – Haus Düsse, 02.02.2012

Klaus Reuter, Bioland

Die brennendsten Fragen bei der Umstellung

- Was verdiene ich mehr?
- Was ändert sich auf meinem Betrieb?
- Wie lange dauert die Umstellung?
- Wann fange ich mit der Umstellung an?
- Wie läuft die Öko-Kontrolle ab?
- Wo kann ich meine Produkte vermarkten?
- Wer sind meine Ansprechpartner?

Jetzt auf Ökolandbau umstellen – Haus Düsse, 02.02.2012

Klaus Reuter, Bioland

Was verdiene ich mehr ?

„Im Durchschnitt der Jahre 2005/06 bis 2009/10 haben die ausgewerteten ökologisch wirtschaftenden Haupterwerbsbetriebe mit **50.649 €** um 27 % höhere Gewinne je Unternehmen als die konventionellen Haupterwerbsbetriebe mit 39.741 €.“

Quelle: Agrarpolitischer Bericht 2011 der Bundesregierung, S.33

„Dies liegt auch an den deutlich höheren öffentlichen Zahlungen an die Öko-Betriebe im Rahmen der Agrarumweltmaßnahmen.“

Jetzt auf Ökolandbau umstellen – Haus Düsse, 02.02.2012

Klaus Reuter, Bioland

Was verdiene ich mehr ?

Direktzahlungen und Zuschüsse	€ ha LF	539	436
dar: Betriebsprämie	€ ha LF	279	342
Zahlungen aus Agrarumweltmaßnahmen	€ ha LF	176	24

Förderung ökologischer Anbauverfahren in NRW

	Umstellung auf den ökologischen Landbau	Beibehaltung des ökologischen Landbaus
Dauergrünland	270 €/ha	170 €/ha
Ackerland	400 €/ha	180 €/ha
Gemüse & Zierpflanzen	1.200 €/ha	300 €/ha
Dauerkulturen & Baumschulen	1.800 €/ha	720 €/ha
Unterglasanbau	550 €/0,1 ha	450 € bzw. 350 €/0,1 ha*

* 3. - 5. Jahr: 450 €/0,1 ha. ab dem 6. Jahr: 350 €/Jahr

Jetzt auf Ökolandbau umstellen – Haus Düsse, 02.02.2012

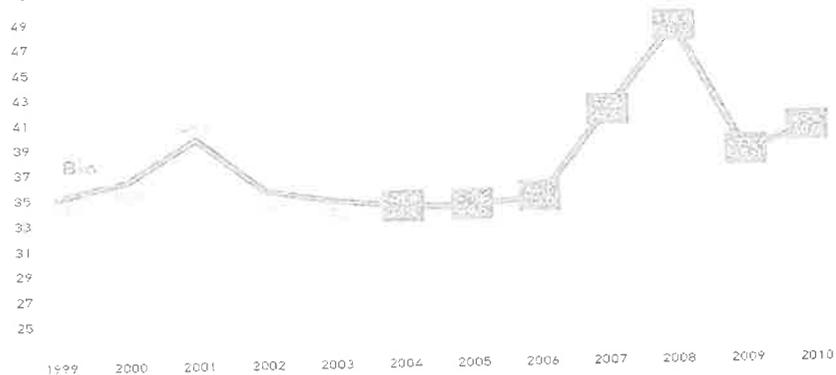
Klaus Reuter, Bioland

- 176

Was verdiene ich mehr ?

Durchschnittliche Milchpreise in Deutschland
 (inkl. S-Klasse und Nachzahlungen, Ct/kg netto ab Hof bei 4,2% Fett und 3,4% Eiweiß)

Ct/kg Quellen: Bioland, konventionell aus Meldeverordnung BMELV/AMI, v = vorläufig



Jetzt auf Ökolandbau umstellen – Haus Düsse, 02.02.2012

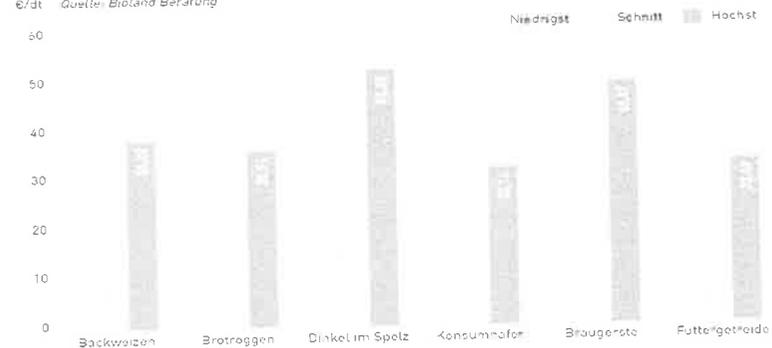
Klaus Reuter, Bioland

Was verdiene ich mehr ?

Produktion März bis Juni 2011 (100% - 2011)

Basis: Abnahme im Oktober, vorgeeignet, ab Hof, netto, Zu-/Abschläge nach Qualität, Reports ab November, Nicht-Kommanditisten in der Regel 0,50 – 0,70 €/dt weniger

€/dt Quellen: Bioland Beratung



Jetzt auf Ökolandbau umstellen – Haus Düsse, 02.02.2012

Klaus Reuter, Bioland

Was ändert sich auf meinem Betrieb ?

In der Pflanzenproduktion ...

- ❑ Keine Herbizide
- ❑ Verwendung von Öko-Saatgut
- ❑ Keine leichtlösliche P-Dünger
- ❑ Keine synthetischen N-Dünger
- ❑ FF mit Leguminosen als N-Quelle
- ❑ viele Dünger einsetzbar (Kainit, Kalk)
- ❑ Ca & Schwefel wichtig für Leguminosen
- ❑ PSM begrenzt möglich (Cu, Bt, Neem)
- ❑ Probleme: Krähen, Tauben und Mäuse

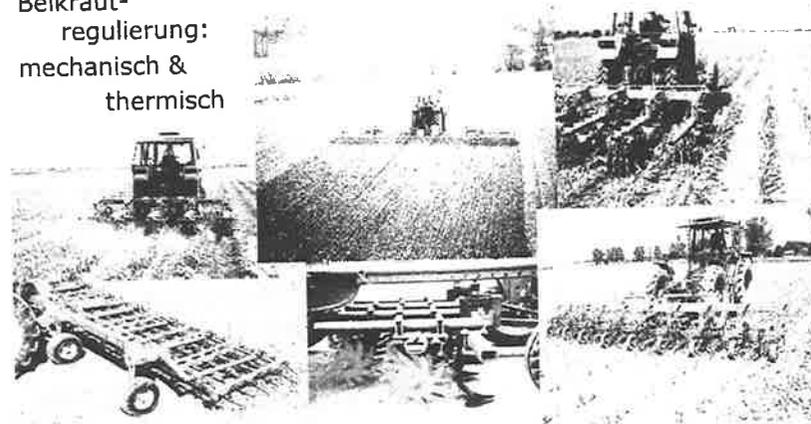


Jetzt auf Ökolandbau umstellen – Haus Düsse, 02.02.2012

Klaus Reuter, Bioland

Was ändert sich auf meinem Betrieb ?

Beikraut-
regulierung:
mechanisch &
thermisch



Jetzt auf Ökolandbau umstellen – Haus Düsse, 02.02.2012

Klaus Reuter, Bioland

25

Was ändert sich auf meinem Betrieb ?

In der Tierproduktion ...

- Tierzukauf von Öko-Betrieben
- Einsatz ökologischer Futtermittel
- vorrangig Naturheilverfahren
- doppelte Wartezeit bei Medikamenten
- keine vorbeugende Behandlungen
- Einsatz von Hormonen nur als Therapie
- Weidegang und/oder Auslauf
- Einstreu – keine Vollspalten
- Eingriffe am Tier nur als Ausnahme



Jetzt auf Ökolandbau umstellen – Haus Düsse, 02.02.2012

Klaus Reuter, Bioland

Wie lange dauert die Umstellung ?

Umstellungsbeginn (IkM) = Abschluss Kontrollvertrag

Pflanzenbau

ein- und überjährige Erzeugnisse

A-Ware: Aussaat 24 Monate nach IkM

Dauergrünland

A-Ware: Nutzung 24 Monate nach der letzten IkM

Mehnjährige Kulturen

A-Ware: Ernte 36 Monate nach IkM

U-Ware: Ernte 12 Monate nach IkM

Jetzt auf Ökolandbau umstellen – Haus Düsse, 02.02.2012

Klaus Reuter, Bioland

26-

Wie lange dauert die Umstellung ?

Tierhaltung

1. Gleichzeitige Umstellung des Gesamtbetriebs
Umstellungszeit 24 Monate
2. Produktbezogene Umstellung
Umstellungszeit: 1 Jahr plus 6 Wochen – 12 Monate

Tierart und Nutzungsrichtung	Umstellungszeit
Rinder zur Fleischherzeugung	12 Monate und in jedem Fall mind. 3/4 der Lebenszeit
Milchproduzierende Tiere	6 Monate
Kleinviehwirtschaft und Schweine zur Fleischherzeugung	6 Monate
Mastgeflügel	10 Wochen bei Zukauf bis 3. Lebensstag
Legegeflügel	6 Wochen
Inkereierzeugnisse	12 Monate

Jetzt auf Ökolandbau umstellen – Haus Düsse, 02.02.2012

Klaus Reuter, Bioland

Wann fange ich mit der Umstellung an ?

Grundsätzlich zu jedem Zeitpunkt möglich

Abstimmen mit geplanten Vermarktungsbeginn

Abhängig von Betriebsschwerpunkt und Vorbewirtschaftung

Beispiel

Milchviehbetrieb 01.05.12: Umstellungsbeginn Futterflächen

01.05.13: Umstellungsbeginn Tierhaltung

01.11.13: Lieferung Biomilch möglich

Getreide: vor der Ernte, Feldgemüse: vor Kulturbeginn

Jetzt auf Ökolandbau umstellen – Haus Düsse, 02.02.2012

Klaus Reuter, Bioland

Wie lange dauert die Umstellung ?

Tabelle 2 - Beispiele für Anbau- und Vermarktungszeiträume

Schlagbezeichnung	Nutzung	Umstellungsbeginn	Anbau und Vermarktung in den einzelnen Erntejahren				
			2007	2008	2009	2010	2011
Hausacker	Acker	01.05.2007	Gerste	Klee gras	Weizen		
Am Bach	Acker	01.11.2007	Weizen	Triticale	Erbsen	Triticale	
Berggrund	Acker	01.06.2006	Klee gras	Weizen			
Krautgarten	Acker	01.03.2007	Klee gras	Gemüse			
Obstgarten	Obst	01.06.2007	Äpfel	Äpfel	Äpfel		

konventionelle Vermarktung
 Vermarktung mit Umstellungshinweis
 Vermarktung als ökologisch erzeugte Ware

Jetzt auf Ökolandbau umstellen - Haus Düsse, 02.02.2012

Klaus Reuter, Bioland

Wie lange dauert die Umstellung ?

Vermarktung der Ernteprodukte als

lKM	2012	2013	2014	2015	2016
01.01.2012	Winter-Gerste	Klee gras	Winter-Weizen	Dinkel	Erbsen
01.01.2012	Winter-Gerste	Klee gras	Sommer-Weizen	Dinkel	Erbsen
01.05.2012	Winter-Geste	Klee gras	Feld-Gemüse	Winter-Weizen	Dinkel
01.07.2012	Winter-Gerste	Klee gras	Winter-Weizen	Dinkel	Erbsen
01.07.2012	Äpfel	Äpfel	Äpfel	Äpfel	Äpfel

Jetzt auf Ökolandbau umstellen - Haus Düsse, 02.02.2012

Klaus Reuter, Bioland

Wo kann ich meine Produkte vermarkten ?

Bio-Verarbeiter



Erzeugergemeinschaften



BIOFLEISCH. NRW

Direktvermarktung an Endkunden



Jetzt auf Ökolandbau umstellen - Haus Düsse, 02.02.2012

Klaus Reuter, Bioland

Wie läuft die Öko-Kontrolle ab?

- ☐ Betriebsbeschreibung
- ☐ Augenschein und Probennahme
- ☐ Prüfung Aufzeichnungen und Dokumentation
z.B. Zukauf von Betriebsmitteln & Tieren, Tierhaltung und -behandlungen, Vermarktung, Verarbeitung, Rezepte

Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen



- ☐ angekündigte jährliche Regelkontrolle
- ☐ unangekündigte Stichprobenkontrolle
- ☐ Datum Kontrollvertrags = Beginn der Umstellung
- ☐ Zertifizierung des Betriebs, nicht einzelner Produkte



Jetzt auf Ökolandbau umstellen - Haus Düsse, 02.02.2012

Klaus Reuter, Bioland

- 27 -

Wer sind meine Ansprechpartner ?

Kontrolle -> 21 zugelassenen Kontrollstellen

www.oeko-kontrollstellen.de

Öko-Förderung -> Kreisstelle der Landwirtschaftskammer

www.landwirtschaftskammer.de

Warenzeichen -> Anbauverbände



Umstellungsberatung-> Betriebs-Check

www.bio-offensive.de

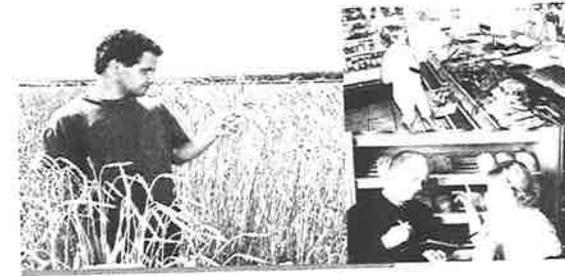


Jetzt auf Ökolandbau umstellen - Haus Düsse, 02.02.2012

Klaus Reuter, Bioland

Herzlichen Dank

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen



EU-Verordnung Ökologischer Landbau

Eine einführende Erläuterung mit Beispielen
Erzeugung, Kontrolle, Kennzeichnung, Vorerarbeitung und Einfuhr von
Öko-Produkten
Mit allen Gesetzes- und Verordnungstexten

3. Auflage, Stand Januar 2011

Setzt mit
Verordnung und Prüfverfahren

Jetzt auf Ökolandbau umstellen - Haus Düsse, 02.02.2012

Klaus Reuter, Bioland

18-

Ansprechpartner für Biolandbau in Luxemburg

Bio-
Vereenigung fir Bio-
Landwirtschaft Lëtzebuerg asbl

Bio
LÉTZEBOERG



Bio-Lëtzebuerg - Vereenigung fir biologesch Landbau Lëtzebuerg a.s.b.l.
13, rue Gabriel Lippmann L-5365 Munsbach

26. Januar 2016

Bio-
Vereenigung fir Bio-
Landwirtschaft Lëtzebuerg asbl

Bio
LÉTZEBOERG

BIOG
BIO-BAUERE-GENOSSENSCHAFT
LÉTZEBOERG



NATURATA
Fair a kooperativ mat de Bio-Bauern

Bio
Marché

Bio
Half
Boucherie

Bio
Boucherie

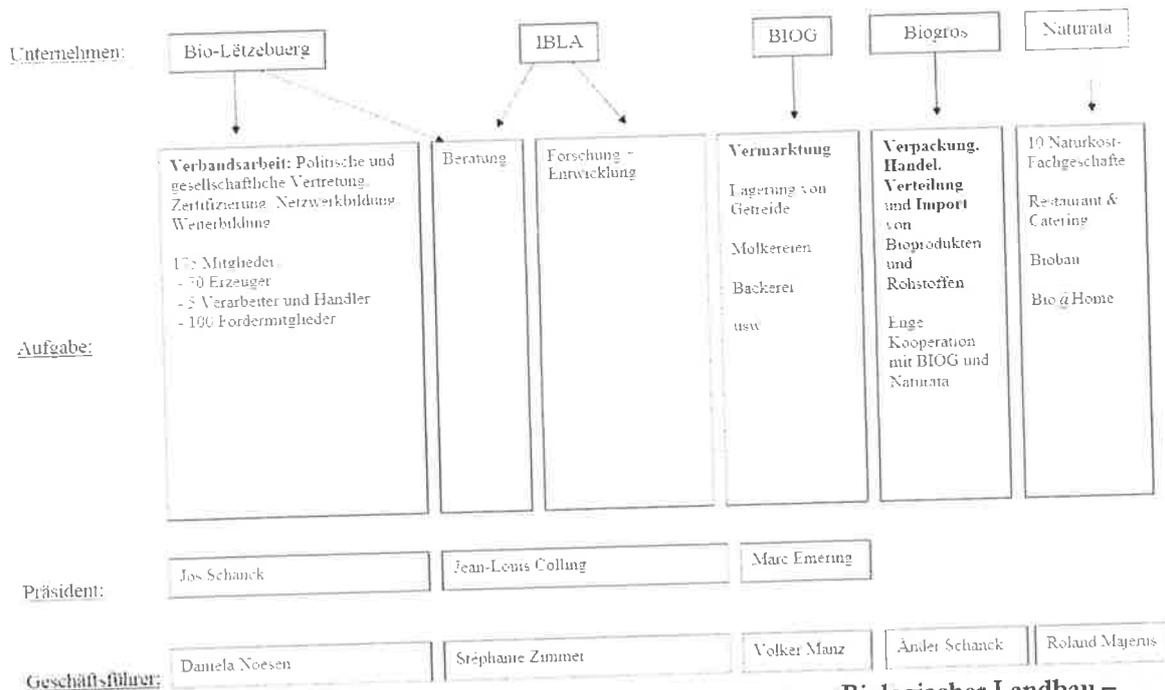
IBLA
Institut fir Biologesch Landwirtschaft
an Agrarkultur Luxemburg

Biologischer Landbau –
ein sinnvoller Weg in die Zukunft

Strukturen im Biolandbau Übersicht

Bio-
Vereenigung fir Bio-
Landwirtschaft Lëtzebuerg asbl

Bio
LÉTZEBOERG



26. Januar 2016

Bio-
Vereenigung fir Bio-
Landwirtschaft Lëtzebuerg asbl

Bio
LÉTZEBOERG

Biologischer Landbau –
ein sinnvoller Weg in die Zukunft

Strukturen im Biolandbau ASTA



Ministère de l'Agriculture, de la Pêche et de la Foresterie
Ministerium für Landwirtschaft, Fischerei und Forstwirtschaft



Bio
LETZEBUERG



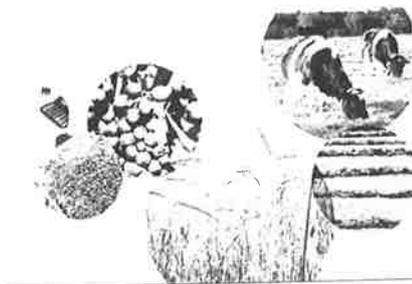
BIOLOGISCHE LANDWIRTSCHAFT

MONIQUE FABER-DECKER

Tél.: 45 71 72 -353

monique.faber@asta.etat.lu

www.asta.etat.lu



2011

26. Januar 2016



Biologischer Landbau –
ein sinnvoller Weg in die Zukunft

www.ibla.lu

Das IBLA-Team



Jean-Luc Colling-von Rossigen
Präbitor

D
I
R
E
K
T
I
O
N



Bläthelie Zimmer
Direktorin

BERATUNG



Rudolf Leifert
Landwirtschaft



Sonja Kanthak
Winzerin

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG



Evelyn Stoll
Getreide-Sortimentsuche
COBRA-Projekt
Dorscheltrakt



Dr. Hanna Heide
Leguminosen-Sortimentsuche
Kerfelfel-Sortimentsuche
Möckelbitter

Kontakt

IBLA asbl

13, rue Gabriel Lippmann

L-5365 Munsbach

Tel.: +352 261513-84

Fax: +352 261513-86

Email: info@ibla.lu

www.ibla.lu

Beratung

Weinbau und Kellerwirtschaft:

Sonja Kanthak

kanthak@ibla.lu

Tel.: +352 261513-85

GSM: +352 621 677 351

Fax: +352 261513-86

Landwirtschaft:

Rudolf Leifert

leifert@ibla.lu

Tel.: +352 261513-83

GSM: +352 621 302 522

Fax: +352 261513-86

Strukturen im Biolandbau Vermarktung



BIOG - Bio-Bauere-Genossenschaft Lëtzebuerg

Geschäftsführer: Volker Manz
Tel: 26 15 19 200
www.biog.lu biog@pt.lu



BIOGROS – Lieferant und Importeur von Biolebensmitteln

Geschäftsführer: Änder Schanck
Tel.: 26 15 19 402
www.biogros.lu



26. Januar 2016



Biologischer Landbau –
ein sinnvoller Weg in die Zukunft

Strukturen im Biolandbau Vermarktung



NATURATA

Fair a kooperativ mat de Bio-Bauern



NATURATA Lëtzebuerg

Die NATURATA-Läden sind die Verkaufsstellen der BIOG.

Geschäftsführer: Roland Majerus
Tel.: 26 15 17-1
www.naturata.lu



Biomaufel

IVBL - Interessengemeinschaft Vermarktung Lëtzeburger Biofleesch asbl

Roland Barthelmy
Tel.: 26 53 00 36 info@biomaufel.lu
www.biomaufel.lu

26. Januar 2016



Biologischer Landbau –
ein sinnvoller Weg in die Zukunft

Bio-Lëtzebuerg

Vereenegung fir Bio-
Landwirtschaft Lëtzebuerg asbl

Bio-
Lëtzebuerg
Vereenegung fir Bio-
Landwirtschaft Lëtzebuerg asbl

Bio
LËTZEBURG



Bio-Lëtzebuerg - Vereenegung fir biologesche Landbau Lëtzebuerg a.s.b.l.
13, rue Gabriel Lippmann L-5365 Munsbach

26. Januar 2016

Bio-
Lëtzebuerg
Vereenegung fir Bio-
Landwirtschaft Lëtzebuerg asbl

Bio
LËTZEBURG

Wir sind:

- ✓ der Verein für Bio-Landwirtschaft in Luxemburg
- ✓ vertreten die Interessen der Biolandwirte
- ✓ unterstützen die Entwicklung der Biologischen Landwirtschaft auf weiten Gebieten

Biologischer Landbau –
ein sinnvoller Weg in die Zukunft

Unsere Mitglieder wollen mehr...

Bio-
Lëtzebuerg
Vereenegung fir Bio-
Landwirtschaft Lëtzebuerg asbl

Bio
LËTZEBURG

...und deshalb:

- ✓ stellen sie ihren **GESAMTEN** Betrieb auf biologische Landwirtschaft um;
- ✓ werden bei Bedarf nur organische Düngemittel zugekauft, die aus biologischer Landwirtschaft stammen;
- ✓ werden die Wiederkäuer im Sommer mit Grünfutter gefüttert.

26. Januar 2016

Bio-
Lëtzebuerg
Vereenegung fir Bio-
Landwirtschaft Lëtzebuerg asbl

Bio
LËTZEBURG

Biologischer Landbau –
ein sinnvoller Weg in die Zukunft

Mit der Mitgliedschaft als aktiver Landwirt

Bio
Veranngung für Bio-
Landwirtschaft Lëtzebuerg asbl

Bio
LËTZEBUERG

- ✓ kann ich an der Gestaltung des Biolandbaus in Luxemburg aktiv teilnehmen.



- ✓ kann ich in den Arbeits- und Fachgruppen z.B. zu Themen wie Weinbau, Agrarpolitik etc. mitwirken. Wasserschutz, Bodenschutz, PDR, EU-Bio-VO usw. sind weitere Aufgabenfelder von Bio-Lëtzebuerg.



Biologischer Landbau –
ein sinnvoller Weg in die Zukunft

26. Januar 2016

Bio
Veranngung für Bio-
Landwirtschaft Lëtzebuerg asbl

Bio
LËTZEBUERG

Mit der Mitgliedschaft als aktiver Landwirt

Bio
Veranngung für Bio-
Landwirtschaft Lëtzebuerg asbl

Bio
LËTZEBUERG

- ✓ Kann ich Weiterbildungen und Exkursionen von Bio-Lëtzebuerg mitgestalten und nutzen.



- ✓ Steht mir derzeit kostenfrei die IBLA/Bioberatung zur Verfügung.

- ✓ Bin ich Teil des Verbundes der Biolandwirte, die zum Ziel haben den Biolandbau in Luxemburg zu etablieren, z.B. durch Veranstaltungen wie das Bio-Symposium, durch die Zusammenarbeit mit nationalen Verbänden wie Meng Landwirtschaft, Stop TTIP, und auch im internationalen Verbund mit der IFOAM und Demeter International.



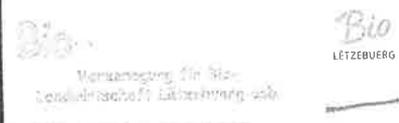
Biologischer Landbau –
ein sinnvoller Weg in die Zukunft

26. Januar 2016

Bio
Veranngung für Bio-
Landwirtschaft Lëtzebuerg asbl

Bio
LËTZEBUERG

Mit der Mitgliedschaft als aktiver Landwirt



- ✓ Bin ich informiert über die Aktivitäten des Vereines Bio-Lëtzebuerg.



- ✓ Bekomme ich die Zeitschrift Agrikultur 4 mal im Jahr zugestellt.

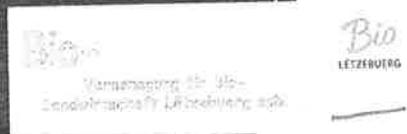


26. Januar 2016



Biologischer Landbau – ein sinnvoller Weg in die Zukunft

Mit der Mitgliedschaft als aktiver Landwirt



- ✓ Werden meine politischen Interessen für eine umweltverträgliche Landwirtschaft, die auch die Gesellschaft trägt, von Bio-Lëtzebuerg vertreten.



- ✓ Kann ich mit einem zusätzlichen Lizenzvertrag die Kollektivmarken Bio-LËTZEBUERG und/oder Demeter als Vermarktungshilfe in Anspruch nehmen.



26. Januar 2016



Biologischer Landbau – ein sinnvoller Weg in die Zukunft

Unser neues Logo für Bio-Produkte aus der Region



Bio
LÉTZEBUERG

Unsere Antwort auf den Wunsch nach Bio-Produkten aus der Region!

Bio

LÉTZEBUERG steht für:

- ✓ Bioprodukte, die exklusiv von den Mitgliedern des Vereines Bio-Lëtzebuerg asbl produziert werden.
- ✓ unsere lizenzierten Mitglieder bei Bio-Lëtzebuerg als Werbeträger und Kommunikationsmittel, z.B. ein Hofschild, ein Flyer, etc. zur Verfügung.
- ✓ Transparenz und zertifizierte Biogarantie für alle Produkte unserer lizenzierten Mitglieder.



26. Januar 2016



Biologischer Landbau –
ein sinnvoller Weg in die Zukunft

Aktiv werden - Mitglied werden



Bio
LÉTZEBUERG



Nur gemeinsam sind wir viel!

Wenn wir weiterhin den Biolandbau in Luxemburg voranbringen wollen, brauchen wir Menschen, die sich mit uns engagieren!

Bio-Lëtzebuerg - Vereenigung fir biologesche Landbau Lëtzebuerg a.s.b.l.
13, rue Gabriel Lippmann L-5365 Munsbach

26. Januar 2016



Biologischer Landbau –
ein sinnvoller Weg in die Zukunft

Villmools Merci fir d'Nolauschteren

Bio-

Vereenigung fir Bio-
Landwirtschaft Lëtzebuerg asbl.

Bio
LÉTZEBUERG



Bio-Lëtzebuerg - Vereenigung fir biologesche Landbau Lëtzebuerg a.s.b.l.
13, rue Gabriel Lippmann L-5365 Munsbach

26. Januar 2016

Bio-
Vereenigung fir Bio-
Landwirtschaft Lëtzebuerg asbl.

Bio
Lëtzebuerg

Direktorin: Daniela Noesen-Steiger
Tel.: +352 26 15 23 80
GSM: +352 691 292 868
noesen@bio-letzebuerg.lu

Sekretariat: Julie Mousel
Tel.: +352 26 15 23 74
Fax: +352 26 15 33 81
mousel@bio-letzebuerg.lu

**Marken-
kommission:** Staudenmayer Anja
Tel.: +352 26 15 23 80
staudenmayer@bio-letzebuerg.lu

Fachgruppe Bio-LÉTZEBUERG:

Daniela Noesen noesen@bio-letzebuerg.lu
Julie Mousel mousel@bio-letzebuerg.lu

Fachgruppe Demeter:

Anja Staudenmayer
staudenmayer@bio-letzebuerg.lu

**Biologischer Landbau –
ein sinnvoller Weg in die Zukunft**



Biologischer Landbau, ein
sinnvoller Weg in die
Zukunft –

Wie bereitet man eine
Betriebsumstellung vor?

Welche Förderungen gibt es in
Luxemburg?



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Agriculture,
de la Viticulture et de la
Protection des consommateurs

Biologischer Landbau, ein sinnvoller Weg in die Zukunft ?



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG

Informationspolitik (I)

- Ab dem Tag des Inkrafttretens der Gesetzestexte:
- ✓ Versand einer Informationsbroschüre an alle Landwirte, bei Interesse
Versand der einzelnen definitiven Anträge an die Landwirte.
- ✓ 2 Informationsversammlungen im Zentrum und Norden des Landes
- Einsendetermin der Anträge:
- ✓ In der Regel jeweils zum 1.8 für das folgende Kulturjahr
- ✓ Bei Inkrafttreten der Verordnung Einsendeschluss 3 Monate nach diesem
Datum für die Antragsteller 2014/2015 und 2015/2016
- Retroaktivität
- ✓ Betriebe, welche einen provisorischen Antrag bis Ende 12.2014
eingesandt haben erhalten ohne Anfrage einen definitiven Antrag
rückwirkend auf das Jahr 2014/2015



Informationspolitik (II)

- ✓ Betriebe, welche rückwirkend auf das laufende Kulturjahr 2015/2016 einsteigen wollen erhalten bei Interesse einen Antrag
- ✓ Laufende Kontrakte können entweder auslaufen oder auf Anfrage ab 2015/2016 durch einen neuen vergleichbaren Vertrag ersetzt werden. Ausserdem besteht die Möglichkeit ohne Nachzahlung aus den alten Verträgen auszustiegen.



Teilnahmeberechtigte und Teilnahmebedingungen:

- Mindestteilnahmedauer von 5 Jahren
- Basisbedingungen der Cross Compliance und Cross Compliance Plus müssen auf gesamter Betriebsfläche eingehalten werden
- Prämienfähige Flächen in Luxemburg
- Antragsteller müssen hauptberuflich Landwirt sein und < 65 Jahre
- Antragsteller dürfen nicht Rentenempfänger sein



Rahmen:

- Landesweites Förderangebot

Bestimmungen:

- Gesamtviehbesatz max. 1,6 DE/ha Gesamtbetriebsfläche, bei Überschreitung muss ein Transfer des organischen Düngers an andere Betriebe erfolgen
- Viehbesatz an Raufutterfressern > 0,50 GVE/ha Grünland
- Kein Pflügen von Dauergrünland in Schutzzonen



Besonderheiten:

- Förderfähig sind nur Kulturen die gemäß
 - der EU-Verordnung Nr. 834/2007
 - der EU-Verordnung Nr. 889/2008
 - den Richtlinien einer nationalen Bioerzeugergemeinschaft bewirtschaftet werden
- Beteiligung am Umstellungsprogramm einmal pro Betrieb und pro Parzelle möglich



Prämien

- Grünland:
220€/ha, 270€/ha während Umstellung
- Ackerkulturen:
250€/ha, 300€/ha während Umstellung +100€/ha bei Kartoffelanbau
- Freilandgemüsebau, Wein- und Obstbau nicht im Ertrag:
600€/ha, 850€/ha während Umstellung
- Wein- und Obstbau, Unterglasgemüsebau:
800€/ha, 1200€/ha während Umstellung



Kumulierbarkeit 100%:

- Landschaftspflegeprämie
- Entschädigungsprämie für ausgewiesene Trinkwasserschutzgebiete
- Weidegang von Milchkühen
- Verringerung der Stickstoffdüngung (Ackerland)
- Zwischenfruchtanbau und Untersaaten
- Mulchsaattechnik
- Fruchtfolgeprogramm



Kumulierbarkeit-Teilabzug

- Extensivierungsprämien DG (AUK + Biodiv)
- Streuobstwiesenprogramm
- Ackerrand- und Blühstreifen
- Uferschutzstreifen, Erosionsschutz- und Biotopstreifen



Favorisierung-Vorteile:

- Erhöhte Punktzahl bei Selektionskriterien
- 100% Beteiligung bei Beratungsunkosten